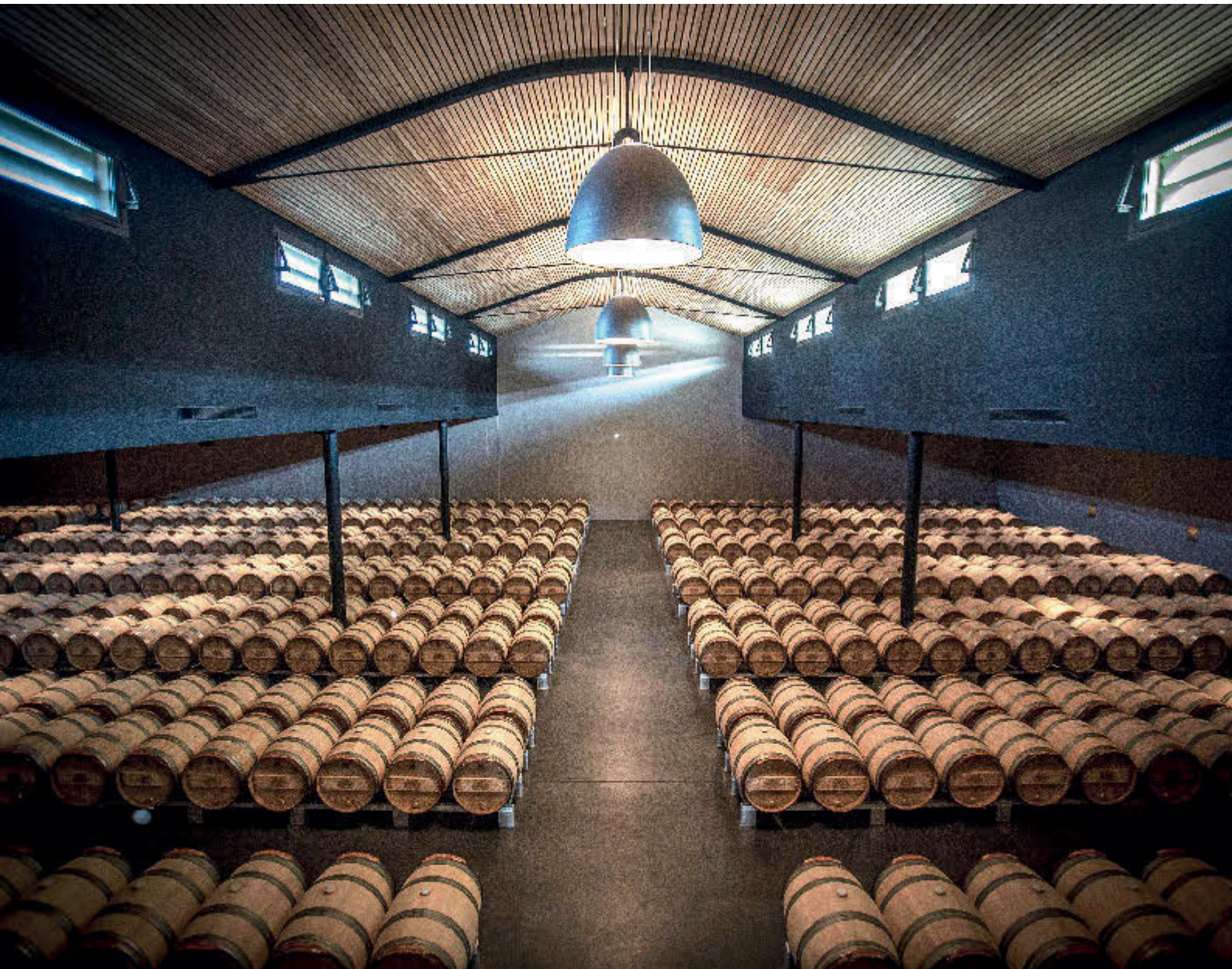


Für alle, die mehr über Wein wissen wollen

# WEINWISSER

## Die besten 200 Bordeaux-Châteaux Paukenschlag an der Spitze



4 Wein.Persönlichkeit des Monats: Thomas Duroux, CEO Château Palmer

6 Die 200 besten Bordeaux-Châteaux in der 17-Jahres-Wertung

12 Die Top 100 der Champions League • 14 Bordeaux 2002

15 Top-Sauternes • 17 Das grosse Chablis-Spezial Teil 2: Die Grands Crus

21 Maremma-Star Monteverro • 23 Vintage Port-Jahrgang 1970 • 25 Weinerlebnisse des Jahres

## MAREMMA



Foto: Lief Carlsson

Pure Idylle: Der Blick von Monte Verro auf die Halbinsel des Monte Argentario, unweit von Grosseto

## MONTEVERRO: Die neuen Jahrgänge

von Giuseppe Lauria

**Jungunternehmer Georg Weber ist es in rund 15 Jahren mit seinem aus dem Nichts aufgebautem Weingut gelungen, in die Maremma-Elite vorzustoßen. Seine Vision: ein Grand Cru aus der Maremma. Gerade die jüngeren Abfüllungen zeigen, wohin die Reise an der südlichen Maremma gehen soll und dass er diesem Anspruch näher denn je ist. Bereits 2017 schrieb ich, als wir vor Ort mit Berater-Legende Michel Rolland die frisch geblendete Fassprobe für den 2016er Grand Vin probierten, dass hier neue qualitative Massstäbe in Richtung noch mehr Eleganz und Finesse gesetzt werden. Der nun kürzlich «en primeur» verkostete 2019er schliesst sich nahtlos an den grandiosen 2016er an, wovon ich mich bei einer Zoom-Verkostung mit Kellermeister Mathieu Taunay überzeugen konnte.**

Jungunternehmer Georg Weber hat es inzwischen in die Italienspitze geschafft. Dabei war er gerade mal 25 Jahre alt, als er zum ersten Mal auf dem Ausläufer des Monte Verro stand. Begeistert und angetrieben von der Idee, einen «Maremma-Grand Cru» auf die Flasche zu bringen. Hier, wo einst nur Weizenfelder standen, findet sich ein spannendes Terroir. Die Hanglagen und die Nähe zum Meer bilden ein einzigartiges Mikroklima für aussergewöhnliche Weine. Die hiesigen steinigen Böden sind von fruchtbarer, roter Tonerde und Eisenerze durchzogen und sind sehr mineralreich. Zwischen den Weinbergen stehen Olivenhaine, Lavendel und Rosmarin-Sträucher.

Steht man mit ihm am gusseisernen Namensgeber des Weingutes, einem lebensgrossen Eber, kann man Webers fast schon jugendhafte Begeisterung für sein Weingut gut nachvollziehen: In Sichtweite ist das Meer – unweit der wunderschönen Halbinsel des Monte Argentario, wo wohlhabende Römer gerne ihre Sommerresidenz haben. Hinter dem Monte Verro, dem «Eberberg», befindet sich das idyllisch-mittelalterliche Capalbio. Praktisch zwischen Capalbio und dem Meer hat

Weber nach ausführlichen Bodenanalysen und mit preussischer Präzision die Bordelaiser Top-Rebsorten sowie Syrah, etwas Sangiovese und Chardonnay in Reih und Glied lasergenau pflanzen lassen. Im «normalen Leben» führt er als CEO den stark expandierenden Familien-Konzern Dehner mit etwa 5.000 Mitarbeitern. Was auffallend ist: Weber überzeugt ohne jegliche elitäre Allüren mit seiner Begeisterung für Details. Ein junger Mann, der weiss, dass grosse Weine ihre Zeit brauchen. Auch legt er grossen Wert auf Biodiversität und ist auf seine alten Olivenbäume stolz. Auch im Weinberg wird nach biologischen Richtlinien gearbeitet.

Mit 16 Hektar bepflanztem Rebland ist er 2004 gestartet, inzwischen sind es 35 und in Zukunft sollen noch sieben Hektar dazu kommen. «Unser Endziel liegt bei 42 Hektar, wir wollen nicht zu gross werden, sondern setzen lieber alles auf Qualität», erklärt Weber die Marschroute.

Im Jahr 2011 war es dann so weit. Mit dem 2008er gab Monte Verro sein mit Spannung erwartetes Debüt. Und obgleich schon die ersten Jahrgänge

durchaus überzeugten, scheint sich der Stil der Weine weiter zu verfeinern und immer klarer herauszukristallisieren.

Mein Fazit: Waren die ersten Jahrgänge noch etwas konzentrierter und deutlicher vom «Winemaking» geprägt, so zeigen sich die jüngsten Weine mit grösserer Betonung auf Eleganz, Finesse und Frische. Das zeigt sich an den Jahrgängen 2016 und 2019, die in einer stilistischen Linie zu sehen sind und eine neue Benchmark in puncto Eleganz und Finesse markieren. Aber auch die anderen Weine entwickeln sich weiter, insbesondere der ungemein nuancierte und mehr denn je Bourgogne-Stil zeigende Chardonnay sowie der Rhône-Blend Tinata. Berater Michel Rolland hat Wort gehalten, als er auf meine Frage, ob der 2016er nun die zukünftige Monte Verro-Signature sein wird, sagte: «Wir wollen noch mehr in Richtung Frische, Eleganz und Finesse gehen.» Die Weine spiegeln diesen Anspruch gut wider.

## DER JAHRGANGSVERGLEICH 2019 VERSUS 2016

Die Jahrgänge ähneln sich nicht nur stilistisch, sondern auch vom Jahrgangsverlauf. Ein relativ kühles Frühjahr, gefolgt von einem moderaten Sommer, was zu einem etwas späteren Reifeverlauf führte, manche Sorten wurden noch nie so spät geerntet. Möglicherweise ist 2019 sogar noch ein Tick präziser und feiner. Ich habe die Weine sozusagen als Fassproben «en primeur» verkostet.

**2019 Chardonnay Monte Verro:** Leuchtendes Gelb mit grünlichen Reflexen. Auch dieser wirkt deutlich frischer als die früheren Jahrgänge. Im Duft wieder eine schöne Liaison aus gehackten Birnen, nasser Kreide und anderen mineralischen Noten, dahinter ganz zart die sehr zurückhaltende Röstaromatik, die von floralen Noten und einer Brise Meeresluft umrahmt wird. Am Gaumen spürt man die nochmalig betonte stilistische Hinwendung zu mehr Eleganz und Frische. Das ist mehr Burgund als Maremma. (Fassprobe) **18+ - 18.5/20 2022 - 2030**

**2016 Chardonnay Monte Verro:** Nicht mehr ganz so intensives Gelb wie früher, deutlich wenig extrahiert. Deutlich feinerer Duft als die «fetten» Jahrgänge. Viel mehr Frische und Finesse ausstrahlend und deutlich reduzierter im Holzeinsatz. Ein Teil des Weines wird in Betoneiern ausgebaut, der Rest im Holz, wobei der Neuholzeanteil systematisch auf zuletzt nur noch knapp 20 Prozent gesunken ist. Ganz feine Röstaromatik mit dezent nussig-buttrigen Anklängen. Im Vordergrund steht eine raffinierte Blumen-Heu-Mandelmark-Trilogie mit einem Touch Aprikosenkerne, Birne, Feuerstein und Meeresschicht (Jod). Herrlich frisch und nuanciert geht es auch am cremigen, aber mittelgewichtig-mineralischen Gaumen weiter, der mit elegantem

## MAREMMA

Schmelz und einer kontrastierenden, pikanten Säure eine klar «burgundischere» Handschrift trägt. Bravo! **18+/20 2018 – 2022**

**TERRE DI MONTEVERRO – Viel Wein für's Geld:**

Der Terre di Monteverro ist sozusagen der «kleine Bruder» vom Monteverro mit ähnlichen Blend-Anteilen. Gut die Hälfte davon ist Cabernet Sauvignon, der Rest teilt sich auf Cabernet Franc, Merlot und einem kleineren Anteil an Petit Verdot auf. Der Ausbau erfolgt 16 Monate in französischen Eichenfässern, teils neu, teils gebraucht. Produktionsmenge: ca. 70.000 Flaschen. Der Preis liegt bei rund 35€.

**2019 Terre di Monteverro:** 60 % neues Holz, 40 % gebraucht. Hat im Blend ein Tick mehr Cabernet Franc gegenüber dem Grand Vin, 40 % statt 35 %. Dazu kommen 40 % Cabernet Sauvignon, 15 % Merlot und 5 % Petit Verdot. Sehr kühler Duft, Cassis, dunkelbeerig, fast verschlossen. Erst mit Luft wird das intensiv und geradezu linear auslaufend, gotische Anmutung mit feinstem Cassis, Johannisbeeren und Tabak- und Kakaonoten. Schon im Duft denke ich, das könnte der beste Terra ever sein. Am Gaumen mit rassistiger Attacke, auch im Verlauf ein kühler-linear wirkender Wein, mit nach hinten immer dichter

werdendem zupackendem Tannin. Eine grossartige Leistung für einen Zweitwein. Da gibt es nur eins. Kaufen! (Fassprobe) **18/20 2022 – 2030**

**2016 Terre di Monteverro:** Dichtes Weinrot mit aufhellendem Rand. Charmantes Bouquet mit diesmal eher blau- und dunkelbeeriger Frucht, Veilchen, Tabak und viel Cabernet-Würze. Am saftig-frischen Gaumen mit viel Kirschfrucht, bleibt aber trotz des saftigen Schmelzes und der verführerischen Extraktssüsse seriös und präzise mit linearer Ausrichtung. Im stoffigen Finale klingt er mit Tabak und Waldbeeren aus. Ein toller Weinwert mit hervorragendem Preis-Genuss-Verhältnis. Und der jetzt sehr schön zu trinken ist. **17.5/20 trinken**

**Notiz aus WW 08/17:**

**2019 Monteverro:** 75 % neues Holz, 25 % gebraucht. Barrel selection mit Mikrovinfizierungen. Komplexes, tiefsinniges, aber auch elegantes und fein konturiertes Bouquet mit Zedernholz und Graphit, dahinter mit Cassis, Brom- und Johannisbeere, edle Kirschschattierungen, Tabak, Lakritze und dunkle Schokolade sowie ein aparter Touch von blauen Blumen und mediterranen Kräutern. Sehr subtil und mit grosser Eleganzausstrahlung geht es am Gaumen weiter, wo er sich mit ausgezeichneter Balance und Tiefe präsentiert, die elaborierte Tanninstruktur ist seidig und sorgt für einen eleganten Trinkfluss. Im langen Finale kommen noch einmal die edlen Früchten mit würzigen Noten von Macchia, betörender Lakritze und geröstetem Espresso hoch. Ein grosser Wurf. Ich bin sehr gespannt, ob das nicht mit Flaschenreife Richtung sogar 19.5/20 geht. (Fassprobe) **19+/20 2026 – 2045**

**2016 Monteverro:** Ungemein komplexes, sich gegenüber der Verkostung der Fassprobe noch mal weiter entwickeltes Bouquet mit jetzt eher blauen und dunklen Beeren, feiner Mineralik, die in Richtung Graphit (Bleistiftmine) und Eisen geht, wunderbar elegant und präzise, die bereits in jungen Jahren deutliche Stiländerung in Richtung mehr Eleganz und Finesse ist unverändert da. Im Mund enorm druckvoll, dabei wunderbar geschmeidig und linear, vom Druck her erinnert das ein wenig an die jüngeren Figeac-Jahrgänge mit dieser blaubeerig durchzogenen Rasse und Frische. Boah, gefällt mir noch ein Tick besser als vor drei Jahren, was ein Pluszeichen in der Bewertung nach sich zieht. Kommt langsam in die Trinkreife und hat Potenzial für gut zwei Dekaden. Ein grosser Maremma Grand-Cru. **19+/20 2021 – 2040**

**Die alte Notiz «en primeur», Juni 2017:**

**2016 Monteverro:** Komplexes, aber auch elegantes und fein konturiertes Bouquet mit frischen Kirsch-Cassis-Noten, einer Würze und Veilchen. Hier deutet sich schon der Stilwandel an, man spürt deutlich den höheren Anteil der Cabernets im Blend. Am mittelkräftigen Gau-



Zoom-Tasting: Spannender Vergleich – 2019 versus 2016

men mit saftiger Eleganz, deutlich stärker auf Finesse und Frische setzend, die saftige Waldbeerfrucht betört, ohne satt zu machen, unterstützt von der feinen Würze und einer zunehmend zum Vorschein kommenden mineralischen Ader. Das ist präzise und nuanciert, das Tannin poliert und geschmeidig. Vielleicht ist der 2016er nicht ganz so lang wie der 2013er, aber er hat mehr Eleganz und Frische. Für mich der feinste und vielleicht auch der beste Monteverro. Da soll also die Reise hingehen. «Wenn die Natur es erlaubt», so Michel Rolland, dessen Gaumen beim Blending als Präzisionsinstrument fungiert hat. **Siehe mein Interview mit Rolland in WW 08/17. 19/20 2020 – 2030**

**2019 Tinata:** 70 % Syrah, 30 % Grenache: Ausbau erfolgt 70 % in Barrique, 30 % im Beton-Ei. Weit ausladendes, sehr würziges Bouquet mit schwarzem Pfeffer, Lakritze, dunklem Tabak, Schwarzkirsche und balsamischen Noten, aber auch Noten, die an rote Erde und Puder erinnern. Im Mund kraftvoll und intensiv-fruchtig, mit würzig-balsamischer Grundierung, dabei mit guter Frische ausgestattet, seidige Tannine und regelrecht druckvoll und fest. Auch hier zeigt sich der tolle Jahrgang. (Fassprobe) **18+/20 2022 – 2030**

**Was wir noch verkostet haben:**

**2017 Chardonnay:** Leuchtendes Gelb mit grünlichen Reflexen. Auch dieser wirkt deutlich frischer als die früheren Jahrgänge. Im Duft eine schöne Liaison aus zarter Röstaromatik mit leicht buttrigen und floralen Noten, etwas Toast mit Pinienkernen und angedeuteten ätherischen Noten, wieder auch eine Brise Meeresluft. Am Gaumen ist das etwas stoffiger, geschmeidiger als der 2019er, aber man spürt trotz der stilistischen Hinwendung zu mehr Eleganz das warme Jahr. Ein eleganter Chardonnay. **18/20 – 2026**

**BEZUGSQUELLEN:** ALPINA Wein, Tel. +49 8241 – 5005-148; Unger Weine, WeinArt



Weitere Notizen und Bewertungen finden Sie als Abonnent in der umfangreichen WEINWISSER-Datenbank [www.weinwisser.org](http://www.weinwisser.org)